

KONTEXT: Verein für ganzheitlichen Journalismus e.V.

Protokoll Mitgliederversammlung 30.11.2022

Ort: Theaterhaus (Glashaus), Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart

Anwesend sind 20 Mitglieder.

1. Begrüßung

Der 1. Vorsitzende Ulrich Reinhardt eröffnete um 19:06 Uhr als Versammlungsleiter die Mitgliederversammlung und begrüßte die Mitglieder.

2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung und Wahl des/der SchriftführerIn

Die ordnungsgemäße Einberufung wurde festgestellt. Als Schriftführerin wurde Franziska Mayr einstimmig gewählt. Die Tagesordnung wurde in ihrer Reihenfolge geändert, da der Bericht der Kassenprüfenden vorgezogen wurde. Die Teilnehmer:innen trugen sich in eine Anwesenheitsliste ein.

3. Bericht der Kassenprüfenden

Die gewählten Kassenprüfenden Michael Schulze und Michael Schenk haben am 12.04.2022 die Kasse und die Bücher für das Geschäftsjahr 2021 des Vereins geprüft.

Michael Schulze übernahm den Vortrag des Berichts.

Die Belege seien klar geordnet gewesen.

Die Ertragssituation entwickelte sich positiv, da der Verlust geringer als geplant gewesen sei.

Umfang der Spenden und deren Verwendung könne man, so die Empfehlung der Kassenprüfenden, transparenter gegenüber der Öffentlichkeit gestalten.

Das Augenmerk müsse man auf den Charakter der Gemeinnützigkeit legen und zudem sollten sowohl der Verein als auch die Zeitung im Bereich Bildung unterstützender agieren.

Der Verein stehe wirtschaftlich ausgeglichen da; Gewinnrücklagen seien in angemessenen Umfang vorhanden.

Die Kassenprüfenden empfehlen, den Kassierer Johannes Rauschenberger für 2021 zu entlasten.

4. Bericht der Redaktion zur KONTEXT:Wochenzeitung

Anna Hunger, stellvertretende Chefredakteurin, beschränkte sich bei ihrem Bericht auf das Jahr 2022, da das Jahr zuvor vorwiegend im Home-Office verbracht wurde. Sie berichtete, dass im Juni das 11-jährige Kontext-Jubiläum im Stuttgarter Theaterhaus gefeiert wurde und anlässlich des Jubiläums ein Kontext-eigenes Heft mit Karikaturen von Redakteur Oliver Stenzel und mit Geschichten des Ökodiktators herausgebracht wurde.

Anfang November 2022 fuhr ein Teil der Redaktion nach Frankfurt am Main zu einer weiteren Verhandlungsrunde im Rechtsstreit mit Marcel Grauf. Das Urteil wird voraussichtlich am 16. Dezember gefällt.

Die KONTEXT:Wochenzeitung habe sich im vergangenen Jahr verstärkt mit Gemeinnützigkeit befasst und habe mit Susanne Stiefel als Gründungs- und Vorstandsmitglied ein wichtiges Standbein im neugegründeten „Forum Gemeinnütziger Journalismus“. Zum Thema Gemeinnützigkeit hätten die Redakteur:innen zudem eine Reihe von Veranstaltungen besucht und seien dort immer wieder als Referent:innen aufgetreten.

Die Redaktion sei derzeit auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten.

Der Fotograf Joachim E. Röttgers, der Job-Sharing mit dem Fotograf Jens Volle macht, bereite sich auf den Ruhestand vor.

Kontext sei eine stärkere Regionalisierung gelungen, indem freie Schreiber:innen aus dem Land Ba-Wü, nämlich Sabine Hebbelmann und Florian Kaufmann, dazugewonnen werden konnten.

Die Zusammenarbeit mit der taz sei auch im vergangenen Jahr stets gut gewesen und im Zuge der Layout-Neugestaltung der wochentaz habe auch die gedruckte Kontext ein neues Layout erhalten. Dieses sei von Andreas Uebele vom Büro Uebele entworfen worden und die Reaktionen der taz seien durchwegs positiv, die der Kontext-Leser eher gespalten ausgefallen.

Inhaltlich habe vor allem die Berichterstattung über den Ukraine-Krieg eine Herausforderung für die Redaktion dargestellt. Regelmäßig seien bestimmte Texte von Eva Hosemann vertont worden.

Ein Artikel von Dietrich Krauß aus dem Jahr 2020 habe größere Kreise gezogen, insbesondere als die Heinrich-Böll-Stiftung gemeinsam mit dem Anthroposophen-Kritiker Dietrich Krauß einen Podcast aufgenommen hatte. Das hätte dazu geführt, dass Kontext auf Spiegel-online zitiert wurde.

Hunger betonte am Ende ihres Berichts, dass die Kontext-Angestellten zu schlecht bezahlt würden.

5. Aussprache zum Bericht aus der Redaktion

Zum Bericht aus der Redaktion gab es einige Anregungen seitens der anwesenden Vereinsmitglieder. Diese bezogen sich in erster Linie auf blinde Flecken in den von Kontext behandelten Themen.

Eine Empfehlung für mehr sozialpolitische und bezirksbetreffende Themen wurde ausgesprochen. Die stellvertretende Chefredakteurin Anna Hunger kündigte einen Bericht über fehlende Lokaljournalist:innen an und die Kontext-Redakteurin Gesa von Leesen, die sich interredaktionell vor allem für die Themen Arbeit und Soziales beschäftigt, deutete darauf hin, dass für einen stärkeren Fokus auf diese Themenbereiche die Zeit und der Platz fehlten.

Eine weitere Anmerkung aus dem Publikum bezog sich auf den Wunsch für eine stärkere Interaktivität in Form einer moderierten interaktiven Plattform. Zudem sollten die Kommentare bei der Online-Ausgabe direkt unter den Artikeln erscheinen.

Auch wurde der Themenvorschlag geäußert für eine investigative Recherche über die Verwendung des Begriffs „Mensch“, wo an dessen Stelle der Begriff „Mann“ eigentlich passender wäre.

Ein weiterer Vorschlag aus dem Publikum bezog sich auf einen stärkeren Fokus auf den Verband Region Stuttgart und die Durchleuchtung von Regionalstrukturen.

6. Bericht des Vorstandes

Der 1. Vorsitzende Ulrich Reinhardt betonte, dass er sich Sorgen mache um die Kontext-Redaktion, die für die geleistete Arbeit zu gering besetzt sei und zu schlecht bezahlt werde. Aus diesem Grund müsse die Redaktion größer werden und in dieser Hinsicht hätte es in den vergangenen zwei Jahren zwei Erfolge zu verzeichnen geben: Eine weitere Stelle wurde geschaffen und die Gehälter konnten etwas angehoben werden durch Sonderzahlungen. Jedoch fehle es am nötigen Geld, um daran weiterzuarbeiten.

Trotz der vielen Krisen habe die Anzahl der Soli-Abos leicht zugenommen, die Entwicklung sei aber zu schwach und deshalb die Idee einer Genossenschaftsgründung entstanden. Der richtige Zeitpunkt für die Umsetzung dieser Idee sei – aufgrund der „großen Medienlöcher“, die in Stuttgart entstanden seien – der jetzige.

Reinhardt forderte mehr Reservoir und bessere Gehälter für die Redaktion. Im Punkt Regionalisierung habe sich in den vergangenen Jahren schon einiges getan, aber auch hier könne noch mehr geschehen.

Positiv anzumerken sei, dass die Redaktion keine Abgänge zu verzeichnen habe und dass die Soli-Abos nicht zurückgegangen seien.

Der Vorstand habe sich stets aus den thematischen Entscheidungen der Redaktion herausgehalten und die Zusammenarbeit zwischen Redaktion und Vorstand laufe gut.

Der Rechtsstreit mit Marcel Grauf ist laut Reinhardt nicht zu unterschätzen, denn immer wieder käme es zu Terminverschiebungen, was für die Redaktion eine große Belastung darstelle. Reinhardt hofft, dass beim Verhandlungstermin im Dezember endlich ein Urteil gefällt wird, befürchtet aber, dass die Gegenseite darauf abzielt, in die nächste Instanz zu gehen.

Zum Abschied betonte Reinhardt, es sei ihm eine Ehre und ein Privileg gewesen, so viele Jahre 1. Vorsitzender des Vereins gewesen zu sein.

7. Bericht des Kassierers

Der Kassierer Johannes Rauschenberger stellte den Jahresabschluss des Vereins zum 31.12.2021 vor.

2021 war geplant, im Verein ein Minus einzufahren, da nach gemeinnützigen Vorgaben Überschüsse wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden müssen. Ende Oktober 2021 sah es laut Rauschenberger so aus, als könnte das eintreten.

Gewinn- und Verlustrechnung:

1. Umsatzerlöse: 2021 betragen die Umsatzerlöse, die sich fast ausschließlich aus den Lizenzgebühren der taz ergeben, 97.999,37 und sind damit gegenüber dem Vorjahr (91.714,82 Euro) um etwa 6.000 Euro angestiegen.

2. Sonstige betriebliche Erträge: Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 2021 329.571,26 Euro (2020: etwa 310.500 Euro).
3. Bezogene Leistungen: Die Aufwendungen betragen 122.301,79 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um etwa 12.000 Euro gesunken (2020: 134.300 Euro).
4. Die Ausgaben für den Personalaufwand betragen 2021 268.759 Euro und sind damit deutlich gestiegen (2020: rund 220.000 Euro). Das liegt an der Verschiebung zu mehr Festanstellungen und der Auszahlung von Sonderzahlungen an die Redakteur:innen.
5. Abschreibungen betragen 2021 rund 2.500 Euro (2020: rund 2.200 Euro).
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen betragen 2021 46.383 Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (2020: knapp 43.500 Euro). Darunter fallen 8.400 Euro Prozesskosten für den presserechtlichen Fall Eicher.

Zusammenfassend: Die Gewinn- und Verlustrechnung zeige, so Rauschenberger, dass der Verein relativ gut dastehe. 2021 betrug der Jahresfehlbetrag knapp 12.400 Euro. Im Finanzplan für 2021 war ein Defizit von 34.760 Euro eingeplant, was daran liege, dass der Kontext-Verein Gewinne aus den Vorjahren aus Gründen der Gemeinnützigkeit reinvestieren muss. Für 2022 ist ein ausgeglichenes Ergebnis geplant.

Zahlen der Bilanz:

Das Vereinsvermögen betrug zum 31.12.2021 116.000 Euro und die Rückstellungen 105.626 Euro, im Vergleich zu knapp 80.500 Euro im Jahr zuvor. An die Mitarbeiter:innen wurde ein Bonus von insgesamt 18.450 Euro ausbezahlt. Die Verbindlichkeiten ergaben einen Betrag von etwa 11.000 Euro.

8. Aussprache zu den Berichten Vorstand und Kassierer

Bei der Aussprache zu den Berichten vom Vorstand und vom Kassierer kam es zu einer Rückfrage bezüglich des Personalaufwands.

9. Feststellung des Jahresabschlusses 2021

Der Jahresabschluss zum 31.12.2021, abschließend einer Bilanzsumme von 234.431,55 Euro und einem Bilanzverlust von 8.211,04 Euro, wurde einstimmig festgestellt.

10. Beschlussfassung Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig die Entlastung der Vorstandsmitglieder Reinhardt, Endress, Klose und Rauschenberger für das Geschäftsjahr 2021.

11. Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan 2022

Kassierer Rauschenberger geht davon aus, dass man die gesetzten Ziele erreichen könne. Der Wirtschaftsplan 2022 wurde einstimmig angenommen.

Eine Anfrage, warum im Wirtschaftsplan 2022 geringere Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr vorgesehen sind, wurde seitens des Vorstandes mit Sonderzahlungen im Jahr 2021 begründet.

12. Neuwahl des Vorstandes

Die Versammlung beschloss auf Nachfrage eine offene Wahl.

- a) Wahl weiterer Vorstandsmitglieder

Als weiteres Vorstandsmitglied wurde Michael Schulze einstimmig gewählt.

- b) Neuwahl des/der 1. Vorsitzenden

Als 1. Vorsitzende wurde Annemarie Endress einstimmig gewählt, bei einer Enthaltung (der Kandidatin). Sie löst somit den langjährigen 1. Vorsitzenden Ulrich Reinhardt ab, der sein Amt freiwillig niederlegt.

- c) Neuwahl des/der 2. Vorsitzenden

Als 2. Vorsitzender wurde Jürgen Klose einstimmig wiedergewählt, bei einer Enthaltung (des Kandidaten).

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Am Ende der Wahl wurde Ulrich Reinhardt von den Vorstandsmitgliedern und von Susanne Stiefel, stellvertretend für die Redaktion, offiziell verabschiedet.

13. Überlegungen hinsichtlich der Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Genossenschaft mit Aussprache

Kontext-Redakteur und Gründungsmitglied Josef-Otto Freudenreich und Vorstandsmitglied Johannes Rauschenberger stellten die Idee zur Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Genossenschaft vor.

Freudenreich betonte, dass die Gehälter für die Redaktionsmitglieder zu niedrig seien. Die Genossenschaft, nach dem erfolgreichen Vorbild der taz-Genossenschaft, sollte das Solidaritätsprinzip fortführen, damit sich Kontext nicht in irgendeine Abhängigkeit begeben muss. Für diesen Weg brauche es aber eine/n Geschäftsführer:in, der/die derzeit noch gesucht werde.

Dieser entscheidende Schritt der Umwandlung müsse laut Freudenreich jetzt gemacht werden, da die Mediensituation, auch hinsichtlich der Demokratie und der Medien als vierte Gewalt, in Stuttgart bedenklich sei. Eine gemeinnützige Genossenschaft wäre das ideale Instrument für eine finanzielle und ideelle Basis, um dieses Problem anzupacken.

Auch Rauschenberger verwies auf das erfolgreiche Modell der taz-Genossenschaft. Gegenüber dem Verein bliebe in der Genossenschaft eine bestimmte Sache gleich, nämlich jede beteiligte Person habe weiterhin eine Stimme, unabhängig von der Größe ihrer Anteile. Neben dem Vorstand brauche es für eine Genossenschaft einen Aufsichtsrat, den man laut Rauschenberger aber ehrenamtlich zustande bringen könnte. Dass sämtliche Leistungen der Mitglieder spendenbegünstigt sind, sollte auch eine Voraussetzung für die Genossenschaft sein.

Mit der Genossenschaft solle, so Rauschenberger, die Wirtschaft der Mitglieder gefördert und die Gemeinnützigkeitskriterien eingehalten werden. Daraus ergebe sich das folgende Problem: Die Satzung der Genossenschaft müsste ausgearbeitet, zum Finanzamt gebracht und von diesem als gemeinnützig anerkannt werden. Sollte das Finanzamt dem zustimmen, könne man den Weg der Umwandlung beschreiten. Andernfalls wäre die Thematik neu zu diskutieren.

Rauschenberger erklärte, die Idee hinter der Genossenschaft funktioniere wie folgt: Das Eigenkapital/Vereinsvermögen würde am Ende des Jahres durch die Anzahl der Mitglieder geteilt werden und jedes Mitglied erhalte die Summe als Genossenschaftsanteil. Dieses Geld könne per Beschluss in Genossenschaftskapital umgewandelt werden.

Die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft stelle einen aufwendigen Prozess dar und bisher gebe es noch keinen Satzungsentwurf und noch niemand habe mit dem Finanzamt Kontakt aufgenommen. Das Ziel sei der Beschluss der Genossenschaftsumwandlung spätestens im März 2023.

Aussprache:

Es gab einige Rückfragen seitens der Anwesenden. Eine Wortmeldung wies darauf hin, dass die Verwaltungsaufwendungen durch die Einstellung eines/r Geschäftsführers:in viel höher seien als bisher. Rauschenberger erläuterte, dass die Genossenschaft finanziell funktionieren müsse und es dafür neue Mitglieder brauche. Bei einer Genossenschaft sei die Chance laut ihm größer, engagierte Menschen zu finden.

Ein Mitglied schlug vor, aus dem Kreis der Mitglieder ein/zwei Freiwillige zu suchen, die für eine bestimmte Zeit bei der Erarbeitung des Umwandlungskonzepts mithelfen würden. Am Ende der Aussprache meldeten sich zwei Mitglieder für die Beteiligung am Initiativkreis.

Eine Anfrage, ob bereits eine Stiftungsgründung als Alternative diskutiert wurde, wurde seitens des Vorstandes verneint, aber für die Zukunft in Erwägung gezogen.

Eine Frage betraf die mögliche Motivation von Spenderinnen und Spendern, Anteile zu kaufen, anstatt einem Verein zu spenden. Rauschenberger betonte, dass es bei der angedachten Genossenschaft keine Dividenden geben würde. Redakteurin Gesa von Leesen warf ein, dass man mit einer Genossenschaft eher wachsen könne und die Zahlungsbereitschaft eher gegeben wäre. Zudem betonte sie, dass ein Aufbruch guttäte und wies dabei auf das Nachwuchs-Problem von Kontext hin.

14. Verschiedenes

Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht.

Der Versammlungsleiter schloss um 21.15 Uhr die Versammlung und bedankte sich bei den verschiedenen Mitgliedern für ihre Mitwirkung und besonders bei Sibylle Wais für die tägliche Arbeit in der Verwaltung.

Stuttgart, den 30.11.2021

gez. Ulrich Reinhardt
Versammlungsleiter

gez. Franziska Mayr
Protokollantin